

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

us dr doppelrahmagneite Vergnügigsschlacht, hösch!

Worauf ich mir s letscht Jahr gseit ha: Johnny, han ich mir gflüschteret, du verkleidst dich als ultrasunnige Spießer und dringsch in die Gefilde der burschuasen Orges privées (Hausparties) ein. Ich also Büchse A übergestülpt, e paar Tag vor der Stunde X imene Dancing ein Girl aus sogenannt gutem Hause bezirzt, prompt yglade worde, weil sogenannt gelungene Nudel und denn mit frischpoliertem Heiterkeitserzüger sich am Silveschter, 21.00 gemeldet. Aber dann oho! Reschpektive oha! Was het sich dem frischondulierten Milchglasauge des Johnny darbotte? E Horde halb- bis dreiviertelstarki, lycht überaltereti Kinderschüeler, mit Käppli und Fez aus Creppaper, Kartonagenasen und Luftballön, wo zu Muusig, wo sie nicht begryffe, d Querfalte vom Hochkonjunkturbauch als Handharmonika benutzt und wytgehendscht vo Pubertätligkeite gläbt hän. Do het sich der Johnny blitzartig folgendes dänkt: Hier gibt es nummen eins, Alkohol! Und falls dich uf em Heimwäg e pensionsberächtigte Laubfrosch vulgo Schugger wegen fröhlichen Randalierens schnappe sott, forderisch en auch ohne watür zuenere Blutprob uf, damit är noch e Zweierli für sich ka us dym Kreislaufysystem usedeschilliere. Es sin jo auch nur Mensche!! Aber pardon my sarong! Trotz lawinehundryffe Suechaktion isch nichts uffztrybe gsi, als eine Pfirsichbowle, verglemmi! Wüssed Ihr Schnäuz, was das isch, eine Bowle? Dasch e Mischig us Fallobscht und ungnüegend vergorenem Brunnewasser; dasch e Brüe, wo jedem Technicolorverfahre ins Gesicht speit; dasch e juristisch erfaßbari Beleidigung für jede alkoholisch mittelschwär belaschtete Wüeschteblocher; bref - e diplomierti Gschmacksverirrig, begryffed er! Also jedefalls plü schamä mit mir! Lieber am Silveschter - aber ebe,

der unbescholtene Haushaltvorstand frogt sich, was lieber? Es isch noch Zyt; bitte Vorschläge zur einigermaßen gefahrlosen Verbringung des Silveschters bis letschtens Samschtig an Nebelspalter, unter Schiffer: Verstohsch hösch!

Johnny

(Trotz diesem: A good New!)

DER UNTERSCHIED

Während seiner letzten Auslandsreise traf der russische Schriftsteller Ilja Ehrenburg einen bekannten englischen Journalisten. «Da wir nun auch Stalins Methoden verurteilen», meinte Ehrenburg, «dürfte uns eigentlich nichts mehr trennen.» - «Oh doch», erwiderte der Brite, «Jahre!» TR

Kulturaustausch Bayern-Kanada

könnte man die folgende wahre Geschichte nennen. Der frühere amerikanische Soldat McHale stand vor dem Polizeirichter in Montreal, weil er angeblich versucht hatte, durch ein Fenster in die Wohnung einer Dame einzusteigen. Mit einem Schreckensschrei war die Dame zurückgefahren, als sie den unbekanntenen Mann im Fenster erblickte, der sich anschickte, sich in ihr Zimmer zu schwingen, und hatte die Polizei alarmiert. Im Verlauf seiner Verteidigung, die durch seine Freundin bestätigt wurde, gab McHale bekannt, daß er keineswegs einen Einbruch geplant hätte. Er wollte nur nach längerer Abwesenheit von Montreal wieder sein Girl besuchen und seitdem er in Bayern das «Fensterln» gelernt hatte, praktizierte er seine Besuche nur auf diesem Wege. Inzwischen hatte aber seine Freundin die Wohnung gewechselt und so hatte er sich einer wildfremden Dame gegenüber gesehen, die ihrerseits an seinen ehrlichen Absichten gezweifelt hatte. Michel



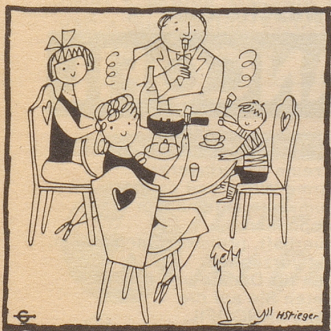
Speisewagen kreuzen sich

«Rüer mr gschnäll zwölf Eier übere!»

Wirre Zeiten

Wir haben den Kommunismus an sich und die PdA im besonderen von jeher konsequent aufs schärfste bekämpft, am heftigsten gewiß während der unwürdigen Koexistenzphase, als es galt, mit unsern Angriffen auch die eigenen Reihen, in denen Blindheit und Knochenweichung allmählich phantastische Ausmaße anzunehmen begonnen hatten, wachzurütteln. Das sinkende Schiff der PdA wird jetzt natürlich von den Ratten verlassen. Der eine der beiden PdA-Sitze im Zürcher Gemeinderat verwaiste infolgedessen. Die vier Ersatzmänner des zurückgetretenen Ratsmitgliedes refüsierten die Nachfolge - infolgedessen! Erst der fünfte, E. Burler, war bereit, den Platz des verschwundenen Dr. Heeb einzunehmen, wozu in diesem Augenblick und unter solchen Umständen zweifellos Mut gehörte. Es wäre nicht fair, das nicht anzuerkennen. Die Sitzung, in der die Aufnahme des neuen Mitglieds - vor leerem Saal - erfolgte, wurde nachher zum

Zeichen des Protestes vorzeitig geschlossen. Als sich mit sämtlichen andern Ratsmitgliedern auch die beiden schwarzen Schafe Burler und Lechleiter zum Treppenhaus begaben, mußte, wie es im Sitzungsbericht heißt, Lechleiter, der sich «bockig» zeigte, «einige Schläge und Fußtritte einstecken». Er «habe sich glücklich schätzen können, daß es einigen Detektiven unter der persönlichen Leitung des Polizeivorstandes (sic!) gelang, ihn aus dem Gedränge herauszuholen». Man glaubt, nicht recht gelesen zu haben! Wie denn? Alle gegen zwei? Das war das Gegenteil einer Heldentat. Pietje



«s'Fondue isch parat. Fondue isch guet und git e gueti Luune!»

A propos Männer:

Männer sind ausgesprochen begabte Fondueköche. Ja, das «Fondue du Patron» ist rassig, aromatisch und unübertrefflich. Jeden Freitag ist er der Held des Abends - und seine Frau lächelt verschmitzt und ausgerührt dazu. Das rote Fondue-Rezept bekommen Sie bei Ihrem Käsehändler. Verlangen Sie es heute noch.

Der Fondueschmaus ist - als Mittag- oder Abendessen - ein schöner wöchentlicher Brauch.



Schweiz. Käseunion AG



... es gibt paradisische Genüsse, die nicht verboten sind!

RESTAURANT FRANÇAIS im PARADIES Basel

Falknerstr. 31 1.Et. E.Thoma Tel. 22 24 59